

Einmal „zum Deutschen“ essen gehen

Der Ludwigshafener Bäckermeister Michael Wendel will in Taiwan trotz der Wirtschaftskrise weiter investieren

VON KLAUS BARDENHAGEN, TAIPEH

Seine Preisschilder sind chinesisch und englisch, Nuss-Strietzel backt er mit Erdnüssen, sein Mehl fliegt um die halbe Welt. Der gebürtige Ludwigshafener Michael Wendel betreibt in Taipeh, der Hauptstadt von Taiwan, eine deutsche Bäckerei und ist auf Expansionskurs.

Seine asiatischen Mitarbeiter tragen sogar Dirndl und Lederhosen. „Aber nur, weil heute der deutsche Stammtisch stattfindet“, erklärt der 37-Jährige. „Da machen wir einmal im Monat alles ein bisschen traditioneller als sonst.“ Nicht nur deshalb ist der Pfälzer in Taipeh zur Institution geworden. Für viele Einheimische verkörpert er die erste Berührung mit deutscher Kultur.

Seit 1999 betreibt Wendel seine Bäckerei. Seit damals hat sich viel getan. Wendel ist umgezogen, in ein neues Gebäude mit viel mehr Platz, und betreibt sogar ein eigenes Restaurant. „Das Geschäft lief immer besser, die alte Backstube war zu klein geworden“, erinnert er sich an einem Holztisch in seinem Biergarten in Taipeh.

Nachdem zuerst fast nur Deutsche und andere „Westler“ kauften, seien mittlerweile etwa 60 Prozent seiner Kunden Taiwaner. „Die mussten sich erst ans deutsche Brot gewöhnen“, sagt Wendel. Eine feste Kruste beispielsweise gebe es hier normalerweise nicht. „Einige beschwerten sich sogar, das Brot sei so hart, sie würden beim Kauen Muskelkater im Kiefer bekommen.“ Außerdem ist Brot in Taiwan normalerweise süß, selbst wenn Wurst oder anderes Fleisch eingebacken sind. Aber als sich herumgesprochen habe, dass Wendels Brot was Besonderes ist und ohne Zucker oder Fett allemal gesünder als einheimisches Gebäck, hätten die Kunden auch die im Vergleich etwas höheren Preise gezahlt. Am besten gehen Kosakenbrot, Sau-

STICHWORT

Taiwan

Taiwan ist eine Insel vor der Südostküste Chinas, von der Größe Baden-Württembergs mit 23 Millionen Einwohnern. Einst eine Provinz im chinesischen Kaiserreich, war Taiwan lange japanische Kolonie und wurde im 20. Jahrhundert nur vier Jahre lang vom chinesischen Festland aus regiert – von der „Republik China“ unter Chiang Kai-Shek. Der zog sich nach der Niederlage im Bürgerkrieg gegen Kommunisten 1949 mit seiner Armee nach Taiwan zurück. Heute ist Taiwan eigentlich ein eigenständiges Land, das sich von einer Diktatur zur Demokratie gewandelt hat. Doch die Volksrepublik China betrachtet die Insel als Teil ihres Territoriums und droht mit Krieg, sollte Taiwan sich offiziell für unabhängig erklären. (arde)

erteig- und Kartoffel-Bier-Brot.

Als klar war, dass der Laden läuft, mietete Wendel zusammen mit einem deutschen Geschäftspartner eine alte Schallplattenfabrik, die schon Jahre leer stand. Zweitstöckig, Fensterläden, ein ruhiger Innenhof – „da lässt sich was draus machen“, dachte er. Die Neueröffnung feierte er im Jahr 2005.

Heute ist im ersten Stock Wendels Backstube, fast 400 Quadratmeter groß, Knetmaschinen und Backöfen sind aus Deutschland importiert. „Die sind zwar teurer, aber die Sachen gelingen einfach besser.“ Auch das Mehl und andere Rohstoffe be-



Mit seinen Angestellten spricht Michael Wendel chinesisch.

FOTO: BARDENHAGEN

zieht er aus der alten Heimat. Im Erdgeschoss ist neben dem Laden das Restaurant mit 120 Sitzplätzen. Wenn Taiwaner mal „zum Deutschen“ essen gehen, dann erwarten sie Deftiges: „Am besten gehen Schweinshaxe und Bratwurstplatte“. Ein bisschen schade sei es schon, dass das Bild der deutschen Küche im Ausland so Bayern-lastig ist. Zum Ausgleich veranstaltet Wendel ab und zu Spargel-Wochen und Wein-feste mit Pfälzer Riesling.

Längst muss er sich mit mehr beschäftigen als Kochen und Backen. Knapp 100 Mitarbeiter hat er, viele selbst ausgebildet. „Eine Lehre wie

in Deutschland gibt es hier nicht - du bringst jemandem was bei, und irgendwann ist er halt Bäcker.“ Mit seinen Angestellten redet Wendel selbstverständlich Chinesisch.

Auch in Taiwan halten die Menschen in der Wirtschaftskrise ihr Geld zusammen. Doch obwohl seine Umsätze um etwa ein Viertel geschrumpft seien, will Wendel weiter expandieren. Verkaufsstände auf dem Messegelände und in einen Kaufhaus hat er schon, nun soll bis zum Sommer noch eine Filiale in Taipehs Innenstadt dazukommen. „Wir müssen unsere Backstube auslasten und mehr verkaufen, das rechnet

sich“, begründet Wendel den Plan.

Eine Rückkehr in die Heimat plane er vorerst nicht: „Hier in Asien lassen sich unheimlich gut Geschäfte machen. Jeder ist seines Glückes Schmied, und man gönnt den Leuten ihren Erfolg.“ Statt nach Oggersheim zurückzukehren, wo sein Vater vor etwa acht Jahren die Familienbäckerei geschlossen hat, könne er sich eher vorstellen, nach China zu gehen und auch dort Filialen aufzumachen.

NOCH FRAGEN?

Michael Wendels Bäckerei im Internet: <http://www.wendels-bakery.com/index-english.php>

FIRMEN UND FAKTEN

IG Bauen fordert Fortbildungsoffensive

Die IG Bauen, Agrar, Umwelt (BAU) Rheinhesen-Vorderpfalz hat für Ludwigshafen eine Fortbildungsoffensive „45 Plus“ gefordert. „Beschäftigte über 45 dürfen in den drohenden Krisen-Monaten nicht aufs wirtschaftliche Abstellgleis geschoben werden“. Viele Firmen setzten den Rotstift bei ihren erfahrensten und leistungsstärksten Mitarbeitern an. „Das ist ein betriebswirtschaftlicher Unsinn“, sagte Ernst Selinger, Bezirksverbandsvorsitzender der IG BAU. Unternehmen sollten die Chance nutzen, ihre Beschäftigten fit zu machen für die Zukunft. Nach der Krise werde es volle Auftragsbücher und einen enormen Bedarf an fachlichem Wissen geben. Die finanzielle Belastung für die Arbeitgeber hielte sich in Grenzen. Mit dem Programm „Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen“ erstatte die Agentur für Arbeit Unternehmen einen Großteil der Kosten und der Lohnzahlungen während der Schulung. (rhp)

IHK bietet Interkulturelles Verhandlungstraining an

Ein Interkulturelles Verhandlungstraining mit Lateinamerikanern bietet die Industrie- und Handelskammer während eines zweitägigen Seminars an. Zeitpunkt: Dienstag, 31. März und Mittwoch, 1. April bei der IHK Pfalz. Teilnehmer sollen lernen, wie man professionell mit lateinamerikanischen Geschäftspartnern verhandelt und Fettnäpfchen vermeidet. Dem eigenen Business-Spanisch den richtigen Pfiff verleihen können Teilnehmer eines IHK-Seminars am 22. und 23. April. Weitere Informationen im Internet unter der Adresse www.pfalz.ihk24.de. (rhp)

Die Seite Wirtschaft Regional erscheint donnerstags. Betreut wird sie von unserem Redakteur Klaus Hoffer. E-mail: redlud@rheinpfalz.de.